



Mit Feuereifer und Kreativität bei der Sache: Die Viertklässler aus Steinheim und ihr Lehrer Peter Hömseder (rechts).

Fotos: Werner Kuhlke

Mitreißende Show für mehr Toleranz

Mit ihrem Musical über Tobias Mayer hat Peter Hömseders Musikalische Klasse 4 von der Blankensteinschule in Steinheim rund 400 Besucher begeistert. Zum Schluss trat überraschend noch die Brenz Band auf, die schon lange mit Hömseder und seinen Schülern zusammen agiert.

VON ARND BAÜCKER

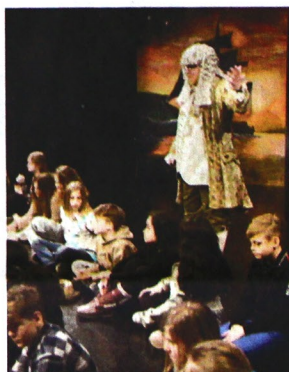
MARBACH. Viel Spaß macht es, Schülerinnen und Schüler zu erleben, die mit Feuereifer bei der Sache sind. Rund 400 Besucher waren Freitagabend in die Stadthalle in Marbach gekommen, um das Stück „Vom Neckar zum Mond und wieder zurück“, gewidmet dem in der Stadt geborenen Astronomen und Mathematiker Tobias Mayer. In Szene gesetzt hat diese muntere, flotte und witzige Show Peter Hömseders Musikalische Klasse 4 – rund 30 Schülerinnen und Schüler der Blankenstein Grundschule in Steinheim.

Den Anstoß hatte Armin Hüttermann gegeben, früher Professor an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und langjähriger Vorstand des Tobias-Mayer-Vereins. Er fragte Peter Hömseder ob er mit seinen Schülern etwas zum Jubiläumsjahr – Mayer ist 1723 geboren – machen könne. Der nahm den Ball gern auf. Hüttermann trat auch selbst im Stück auf: Als „Professore de Einstein“ erklärte er in verständlicher Sprache die Entdeckungen und Erfindungen des Astronomen.

Ebenfalls mit von der Partie: Cherry Gehring von der Band Pur, der als Zeitreisender Luca Paolo de Fagiotti in Marbach strandete. Zuerst raufte er sich die typische, ausladende Barock-Perücke, erinnerte sich dann aber neben „Schillerlocke – Schiller?“ an den zweiten großen Sohn der Stadt: „Tobi? Ja, Tobi!“ Und so nahm Gehring das Publikum schließlich mit auf eine unterhaltsame und informative Reise durch das Leben dieses „Daniel Düsentrieb des Barocks“.

Fagiottis Erzählung wechselte sich mit Auftritten der Kinder ab. Die rezitierten und sangen Gedichte zum Thema, tanzten und führten Pantomime auf, die sie sich selbst ausgedacht hatten. Peter Hömseder spielte Gitarre und sang auch selbst. Frisch und ganz unverstellt traten die Jungen und Mädchen auf. Deutlich auch ihre Ansage: „Gedicht: James Krüß! Musik: Herr Hömseder! Bewegungen: Klasse Vier – das sind wir!“ Bei dem vergnüglichen Spektakel kam so einiges Wissenswerte über Mayer zur Sprache. Zum Beispiel, dass er sein erstes Geld mit einem Stadtplan in Esslingen verdient hatte. Oder dass er die seinerzeit genauesten Mondkarten zeichnete, die lange Zeit gültig waren.

Die stärkste Wirkung indes ging aber von den Kindern aus. Es war eine Freude, ihnen zuzuhören und zuzuschauen, mit welcher Hingabe sie ihre Pantomimen aufführten.



Cherry Gehring von Pur als Zeitreisender.

Toll etwa, wie sie bei den „102 Gespenstertchen“ von James Krüß das Aufschlagen der Regentropfen markierten, wie sie sich beim Thema Zeit in lebende Uhren mit den eigenen Armen als Zeiger verwandelten. Immer wieder sprang der Funke zum Publikum über, das sich gerne dazu auffordern ließ, mitzusingen und mitzuschwingen.

Tobias Mayer wurde zudem aktualisiert. „Heute wäre er wohl Klimaforscher“, hieß es, und es folgte das „Prima Klima Lied“, das Engagement von jedem Einzelnen annahm. Wer könnte das wohl glaubwürdiger als diese Kinder-Generation, die von sich sagt: „Wir sind die Vorfahren der Zukunft.“

Auch die Tatsache, dass die junge Truppe Wurzeln in vielerlei Ländern hat, war eine Botschaft. Etliche bunte Flaggen wurden hochgehalten: Deutschland, Kroatien, Ecuador, Serbien, Bosnien, Türkei – insgesamt 15 Nationen, doch: „Wir brauchen keine Flaggen“, sagte einer der Jungen. „Unsere Flagge heißt Mensch.“ Peter Hömseder und seine Klasse haben die wunderbare Vision der Toleranz und Gemeinsamkeit auf die Bühne gezaubert, die Zuschauer applaudierten heftig.

Dazu passten die Überraschungsgäste zum Schluss: Mitglieder der Brenz Band, in der Menschen mit Behinderung mitspielen. Wahrscheinlich wird diese Formation zum Jahresende aus Altersgründen aufhören. Hier aber spielten und sangen sie noch voll mit – mit den Kindern, und zum Ausklang auch noch mit vielen im Publikum. Alle stimmten lauthals und gewiss im Sinne von Tobias Mayer ein in die schöne Hymne schwäbischer Weltoffenheit: „Muss i denn, muss i denn, zum Städtle hinaus...“